



Europas erstes Samurai Museum eröffnet in Berlin

Ab 8. Mai die faszinierende Kultur
in allen Facetten erleben

Am 8. Mai 2022 eröffnet das Samurai Museum Berlin in der Auguststraße in Mitte und erweckt die Geschichte und reiche Kultur der Samurai zum Leben. Die mehr als 1.000 Ausstellungsstücke reichen von prächtigen Rüstungen über minutiös gearbeiteten Schwertschmuck, Teegeräten, Keramiken und Malerei bis zu einem raumgreifenden Nō-Theater und einem traditionellen Teehaus. Seit über dreißig Jahren sammelt der Unternehmer Peter Janssen Artefakte aus der Welt der Samurai – was mit einem Fund auf einem Berliner Flohmarkt begann hat sich heute zu einer der größten privaten Samurai-Sammlungen außerhalb Japans entwickelt.

Pressekonferenz 5. Mai 2022, 11 Uhr

Im Samurai Museum trifft Vergangenheit auf Hightech: Die herausragenden Objekte werden multimedial und interaktiv präsentiert; das technologische Installationskonzept wurde in Kooperation mit Ars Electronica Solutions aus Linz entwickelt und umgesetzt.

Besucher*innen erfahren, dass es weibliche Samurai gab oder was es mit dem Mythos der Ninja auf sich hat. Die Einflüsse der Samurai reichen bis ins heutige Japan und finden auch weltweit in der Popkultur vielfältige Anklänge – von Lego über Manga und Filme bis zum Coaching.

Zu den Glanzstücken der Präsentation gehören u.a.:

Die **Rüstungen** der Samurai sind feinste Meisterwerke der Handwerkskunst und Ausdruck von Status, religiöser Hochachtung und Selbstverständnis. Das Ensemble aus Helm, Maske, Brustpanzer, Schurzgliedern, Arm- und Beinschienen sowie Handschutz sollten den Körper schirmen und den Feind einschüchtern. Häufig schmückten Tierfiguren die **Helme**, der Drache steht etwa für Stärke und Weisheit. Eine Rüstung setzt sich aus insgesamt bis zu 1.000 Einzelteilen aus Leder und Metall zusammen, die mit farbigen Seidenschnüren fest verschnürt sind. Während der fast 250-jährigen Friedensperiode der Edo-Zeit (1615 – 1868) waren die Rüstungen ihres Kampfzwecks enthoben und wurden immer kunstvoller und detailreicher. So auch die Rüstung mit roter Schnürung des Katō-Clans (18./19. Jahrhundert), die kunstreiche Zierden aus Eisen, Gold, Glas, Kupferlegierung, Lack, Seide, Leder und Holz vereinigt.



RÜSTUNG MIT SCHWARZER SCHNÜRUNG DES KATŌ-CLANS, SPÄTE EDO-ZEIT (18. – 19. JAHRHUNDERT), EISEN, GOLD, GLAS, KUPFERLEGIERUNG, LACK, SEIDE, LEDER, HOLZ, UNSIGNIERT
© SAMURAI MUSEUM BERLIN,
FOTO: MANFRED-M. SACKMANN



KATANA-MONTIERUNG MIT BRAUNER WICKLUNG, SPÄTE EDO-ZEIT (19. JAHRHUNDERT), ROCHENHAUT, GOLD, KUPFERLEGIERUNG, LACK, SEIDE, HOLZ, FUCHI
SIGNIERT: MITO-JŪ MICHITOSHI
© SAMURAI MUSEUM BERLIN
FOTO: MANFRED-M. SACKMANN

Zu dem kostbarsten Besitz eines Samurai zählte sein **Schwert**, das oft über die Generationen vererbt wurde. Die **Klingen** werden aus gefaltetem Stahl geschmiedet und sorgfältig geschliffen und poliert, bis sie ihre elegante Form und die perfekte Kombination aus Biegsamkeit und Härte erreicht haben. Eine multimediale Installation veranschaulicht die einzelnen Herstellungsstufen der ausgefeilten Kunst der japanischen Schwertproduktion. Fast ebenso viel Augenmerk wie auf die Klinge, wurde auf den **Schwertschmuck** gelegt. Nicht nur die hölzernen Scheiden sind oft kunstvoll mit Lackmustern verziert, auch das Stichblatt (*tsuba*) zwischen Griff und Klinge, sowie den Griff zieren filigrane Kunstschmiedearbeiten in Gold, Silber oder Kupfer.

Ein original japanisches **Nō-Theater** holt die traditionelle Kunst aus Sprechgesang, ritualisiertem Tanz und Musik in Berlin auf die Bühne. Der in Japan gefertigte Theaterbau umfasst eine quadratische Holzbühne, ein von Säulen getragenes Dach sowie eine von einer gemalten Kiefer geschmückte Rückwand. Auf Gaze projiziert sind in Berlin Auszüge aus fünf **Nō-Stücken** und eine Taiko-Aufführung zu sehen.

Dargeboten wird die ehrwürdige Theaterform von maskierten Schauspielern. Die **Nō-Masken** gliedern sich in die Hauptgruppen Frauen, Männer, Geister, Götter und Dämonen. Im Laufe der Zeit haben sich etwa 250 Maskentypen zur Darstellung verschiedener Charaktere entwickelt, von denen etwa 60 regelmäßig genutzt werden. Aus Zypressenholz geschnitzt und mit detailreich ausgearbeiteten Gesichtszügen vereinen besonders kunstvolle Nō-Masken verschiedene Gesichtsausdrücke in einer Maske: Je nach Neigung wird dem Zuschauer eine andere Emotion vermittelt.



NŌ-MASKE EINER JUNGEN FRAU, 19. – 20. JAHRHUNDERT, ZYPRESSENHOLZ, MINERALIEN, MUSCHELKALK (GOFUN)
© SAMURAI MUSEUM BERLIN,
FOTO: NORBERT ARTNER



BILD AUSTAUSCHEN
PASSENDEN BILD CREDIT ANGEBEN
© COPYRIGHT

Japan-Tisch: Das interaktive 3D-Modell nimmt die Besucher*innen mit auf eine Zeitreise und vermittelt die Geschichte der Samurai im globalen Kontext. An Touchscreens können Besucher*innen interagieren und tiefer in die Inhalte eintauchen.

Ein authentisches **Teehaus** vermittelt die faszinierenden Abläufe einer Teezeremonie, wie sie in Japan bis heute zelebriert wird. Auch das aktuelle Trendgetränk Matcha hat seine Wurzeln in der Teekunst, die im 16. Jahrhundert pulverisierten Tee (*matcha*) als Hauptbestandteil der Zeremonie etablierte. Die ausgestellten **Teegeräte und Keramiken**, der schlicht ausgestattete Raum, die rituelle Zubereitung des Tees – alles unterliegt einer strengen Ordnung und spiegelt die besondere Ästhetik.



Der **Farbholzschnitt** „Große Schlacht zwischen den Truppen der Fische und des Gemüses“ von Utagawa Hirokage aus dem Jahr 1859 zeigt einen ungewöhnlichen Kampf. Das Triptychon versammelt eine lebhafte Auswahl an Fischen und Obst- und Gemüsesorten in Samurai-Rüstungen. Satire wurde häufig eingesetzt, um die Zensur zu umgehen und Themen aus Gesellschaft und Politik aufzugreifen. Viele Früchte und Fische haben in der japanischen Kultur eine symbolische Bedeutung, die Interpretationen des Werks reichen von einem Choleraausbruch 1858, den man anfangs auf den Verzehr von Meeresfrüchten zurückführte bis zu den Kämpfen um die Führung des Landes zwischen 1858 und 1860.

UTAGAWA HIROKAGE (AKTIV 1860ER JAHRE)
GROSSE SCHLACHT ZWISCHEN DEN TRUPPEN DER FISCH
UND DES GEMÜSES, 1859
FARBHOLZSCHNITT (NISHIKI-E); TUSCHE UND FARBE AUF PAPIER,
VERTIKALES ÖBAN-TRIPTYCHON: 35,9 X 73 CM (14 1/8 X 28 3/4 ZOLL)
VERLEGER: MOTOYOKOYAMACHO SANCHO
SIGNATUR: HIROKAGE GA
SIEGEL DER ZENSUR: ZIEGE 10, (ANSEI 6, 10. MONAT, ARATAME)
© SAMURAI MUSEUM BERLIN, FOTO: NORBERT ARTNER

Während des Rundgangs treffen die Besucher*innen im Samurai Museum auf den wandelnden Fuchs **Kitsune**, der an interaktive Stationen zum Mitmachen einlädt und insbesondere die jüngsten Museumsbesucher*innen anspricht. Füchse sind wichtige Figuren in der japanischen Geisterwelt und gelten als Meister der Verwandlung. Sie können nach Belieben ihre Gestalt wechseln oder in Menschen illusorische Wahrnehmungen erzeugen, gelten als weise und langlebig.



BILD AUSTAUSCHEN
PASSENDEN BILD CREDIT ANGEBEN
© COPYRIGHT



SYLWIA MAKRIS
REI (ETIKETTE) FRAU, AUS DER SERIE „DIE 7 TUGENDEN“, 2021
GROSSFORMATIGE FOTOS AUF LEINWAND
© SYLWIA MAKRIS

Die Fläche für **Wechselausstellungen** bespielt zur Premiere die Fotografin **Sylwia Makris**. Anhand der sieben Tugenden des Bushido (*„Weg des Kriegers“*) inszeniert Makris Kriegerinnen und Krieger aus historischen Ereignissen und Werken der japanischen Kunst und Literatur neu. Die Serie *„Die 7 Tugenden“* ist das zweite gemeinsame Projekt mit der Sammlung Peter Janssen.

Über 1000 Jahre lang prägte die japanische Kriegerkaste die Kunst und Lebensweise des Landes maßgeblich mit. Neben ihrem Geschick als Kämpfer zeichnete die Samurai eine umfassende künstlerische und spirituelle Bildung aus. Die einzigartige symbolreiche Ästhetik, in der Motive aus der Natur mit Einflüssen vom asiatischen Festland verschmolzen, erstreckt sich auf alle Lebensbereiche und differenziert nicht zwischen Kunst und Handwerk, Gemälde und Gebrauchsgegenstand, auch das Anrichten von Speisen und Getränken ist ein ästhetischer Akt. Die Samurai mit ihren Taten und ihrem Kodex drangen über die Jahrhunderte tief in die japanische Kultur ein, inspirierten Künstler zu außergewöhnlichen Leistungen und faszinieren bis heute.

Pressekontakt

Samurai Museum Berlin

Micaela Mau

Öffentlichkeitsarbeit

m.mau@samuraimuseum.de

+49 30 62975635

Auguststr. 68, 10117 Berlin

www.samuraimuseum.de

Projektbezogener Pressekontakt

ARTPRESS – Ute Weingarten

Alexandra Saheb

+49 (0)30 48 49 63 50

saheb.artpress@uteweingarten.de

Danziger Str. 2

10435 Berlin

www.artpress-uteweingarten.de